

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1883

18 (1.10.1883)

Aerztliche Mittheilungen aus Baden.

Gegründet von Dr. Robert Volz.

Karlsruhe.

Nr. 18.

1. Oktober.

Wittwenkasse Badischer Aerzte.

Ordentliche Generalversammlung am 15. September 1883 in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Rath Dr. Schweig.

I. Vorlage der Rechnung.

Die Hauptergebnisse derselben werden von dem Rechner Salzer vorgetragen wie folgt:

1. Aerztliche Wittwenkasse.

a. Einnahmen.

	M.	S.	
Beiträge der Mitglieder:			
der bisherigen	2 430	—	
der neu eingetretenen	36	—	
			2 466 —
Einkaufsgelder (ohne Jahresbeiträge)			507 35
Ertrag des Vermögens:			
Eingekommene Rückstände	1 134	65	
Zinsen vom laufenden Jahr	6 646	57	
			7 781 22
Abgabe der Zeller'schen Stiftung			1 381 34
Außerordentliche Einnahmen			36 80
Uneigentliche Einnahmen:			
Heimbezahlte Kapitalien	34 051	12	
Vorschüsse	1 999	55	
Erlös aus Gütern	84	75	
Gewinn aus verkauften Werthpapieren	302	02	
Raffendeavor auf 31. Dezember 1880	718	87	
			37 156 31
			49 329 2

b. Ausgaben.		M. S.
Wittwenbenefizien		9 484 24
Verwaltungskosten		126 45
Außerordentliche Ausgaben		112 43
Uneigentliche Ausgaben:		
Angelegte Kapitalien	35 698 7	
Vorschüsse	1 999 55	
Kassenbevor auf 31. Dezember 1881	1 908 28	
		39 605 90
		49 329 2

c. Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1882:

Aktivkapitalien und Güterzieler	132 174 24
Verzinslich ausstehende Einkaufsgelder	617 9
Werth der Liegenschaften	849 —
Kaufschillingsforderungen	490 —
Einnahmerückstände	265 91
Inventarvermögen (1 Kassenschrank und 2 Kassetten)	398 —
	134 794 24
Hierauf haften Schulden (Kassenbevor)	718 87
31. Dezember 1882. Reines Vermögen	134 075 37
Am 31. Dezember 1881 betrug dasselbe	131 718 52
Demnach Vermehrung 1882.	2 356 85

2. Dr. Zeller'sche Stiftung.

a. Einnahmen.

Ertrag des Vermögens:		M. S.
Eingekommene Rückstände	656 68	
Zinsen vom laufenden Jahr	1 416 46	
		2 073 14
Außerordentliche Einnahmen		28 80
Uneigentliche Einnahmen:		
Heimbezahlte Kapitalien	1 483 96	
Vorschüsse	58 36	
Kassenrest von 1881	2 229 75	
		3 772 7
		5 874 1

b. Ausgaben.

Abgabe an die Wittwenkasse	1 381 34
Verwaltungskosten	77 28
	1 458 62
Uebertrag	1 458 62

		M.	S.
	Uebertrag . . .	1 458	62
Uneigentliche Ausgaben:			
Vorschüsse	48	46	
Angelegte Kapitalien	3 450	—	
Kassenvorrath	916	93	
		4 415	39
		5 874	1

c. Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1882.

1. Aktivkapitalien	31 773	24
2. Einnahmerückstände	166	84
3. Rauffschillingsrest	1 000	—
4. Kassenvorrath	916	93
	33 857	1
Hierauf haften Schulden	9	90
Reines Vermögen auf 31. Dezember 1882. . .	33 847	11
Am 31. Dezember 1881 betrug dasselbe . . .	33 643	63
Demnach Vermehrung 1882	203	48

3. Gesamtvermögen auf Ende 1882.

Herzliche Wittwenkasse	134 075	37
Zeller'sche Stiftung	33 847	11
	167 922	48
Ende 1881 betrug dasselbe	165 362	15
Demnach Vermehrung	2 560	33

Der Stand der Mitglieder belief sich zu Anfang des Jahres 1882 auf 135

Im Laufe des Jahres 1882 traten ein Sittig, Stodert, Gageur 3

— 138

Im Laufe des Jahres 1882 starben: Bolz, Haas, Thomann 3

Im Laufe des Jahres 1882 traten aus: Staiger, Waidele 2

— 5

so daß auf 1. Januar 1883 Mitglieder bleiben 133

Von der Versammlung wird der Antrag auf Entlastung des Rechners einstimmig angenommen, nachdem die Rechnung der Wittwenkasse von den Kollegen Dreßler und Gerneck, die der Zeller'schen Stiftung von Großherzoglichem Verwaltungshof geprüft worden ist.

II. Wahlen.

Der aus dem kleinen Verwaltungsrath sahrungsgemäß aus=

tretende Kollege Salzer wird wieder gewählt, außerdem als Ersatzmann für den verstorbenen Kollegen Homburger Hofrath Volz.

Die aus dem großen Verwaltungsrath austretenden Kollegen Wagner, Schuberg und Janzer werden wieder gewählt und als Ersatzmann für den in den kleinen Verwaltungsrath übergetretenen Kollegen Volz Dr. Neumann.

III. Antrag über Zuschlagbenefizien nach der Bekanntmachung auf Seite 144 d. Bl.

Der aus der Versammlung gestellte Antrag, von einem Zuschlagsbenefizium für das laufende Jahr abzusehen, wird abgelehnt.

Die Bewilligung einer Zuschlagsprämie von 9 M. (worüber genaue Berechnung des Rechners vorliegt), zahlbar auf den 1. Oktober d. J., wird genehmigt.

Die im Antrag des kleinen Verwaltungsrathes enthaltenen Grundsätze über die jeweilige Berechnung eines solchen Zuschlagsbenefiziums werden ebenfalls gutgeheißen.

Zur animalen Impfung.

Da bei uns die Anschauungen der Impfarzte über die animale Impfung im Allgemeinen nicht günstig lauten, so dürfte es von Interesse sein, nachstehenden Bericht über die „Neueren Erfahrungen über die Verwendung animaler Vaccine zu Massenimpfungen“ von Dr. Fürst in Leipzig mitzutheilen. (Aus dem Correspondenz-Blatt für die sächsischen Kreis- und Bezirksvereine.)

„Es wurden im Jahre 1882 zur Lymphgewinnung 91 Kälber verwendet — leider nur sehr junge Thiere von 3—4 Wochen, da ältere hierorts nur schwer zu erlangen sind. — Die zarte Constitution dieser Thiere, ihre Neigung zu Darmcatarrh, die Schwierigkeit sie ohne wesentlichen Gewichtsverlust 6—8 Tage lang in der Anstalt zu verpflegen, alles das bot — ich verkenne es nicht — recht große Unannehmlichkeiten und zeitweilige Mißerfolge. Letztere äußerten sich darin: daß manche Impfschnitte keine, manche nur unvollkommen entwickelte Pusteln ergaben, so daß das Ausbleiben der Lymphe, auf die man bestimmt gerechnet hatte, empfindliche Verlegenheiten bereitete. Trotz vorzüglicher und kostspieliger Ernährung der Thiere, deren jedes dreimal täglich aus der Flasche 2 Liter beste Kuhmilch, ebensoviel von geröstetem Mehl trank und 1—2 Eier bekam, erfuhren manche Kälber nicht nur einen bedeutenden Gewichtsverlust, der noch neben der Miethe entschädigt werden mußte, sondern wurden auch bezüglich einzelner Theile geringwerthiger. — Das sind Schattenseiten, die nur dann zu umgehen sein werden, wenn es gelingt,

ältere Thiere von 3—4 Monaten zur Cultur der Vaccine zu gebrauchen. Aber auch dann wird die Fortpflanzung in Frage gestellt, da sich erfahrungsgemäß der aus originären Kuhpocken stammende Impfstoff nach und nach abschwächt — ein Umstand, welcher Voigt (Hamburg) zu seinen höchst interessanten Versuchen über Variola-Vaccine geführt hat.

In der von mir geleiteten Anstalt für animale Impfung wurden im verflossenen Jahre 472 Erstimpfungen vollzogen und zwar direct vom Kalbe 280 mit 86,4 Procent Erfolg. Mit Platten-Lymphe wurden 135 Kinder geimpft und zwar mit 86,7 Procent Erfolg. 7 Erstimpfungen mit Spateln ergaben 100 Procent Erfolg. Flüssige Lymphe aus Capillaren wurde in 50 Fällen verwendet und erzielte 84,0 Procent Erfolg. Hierbei möge gleich bemerkt sein, daß sowohl Platten als Spateln noch nach 14 Tagen vorzügliche Pusteln ergaben, während die flüssige Lymphe nur bis zu 7 Tagen einen befriedigenden Erfolg bot. — Den Grund, weswegen die Erstimpfungen direct vom Kalbe in unserer Anstalt 13,6 Procent Mißerfolge ergaben, vermag ich selbst nicht anzugeben, zumal wir im vorigen Jahre 98,1 Procent Erfolg erzielt hatten. Möglicherweise war diese Thatsache darauf zurückzuführen, daß ich Studirenden Gelegenheit gab, sich im Impfen zu üben, und daß die ungenügende Fertigkeit derselben sich derartig geltend machte. Für dieses Jahr habe ich, um dies zu verhüten, den Studirenden nicht mehr in dieser Anstalt, sondern in der pädiatrischen Poliklinik Gelegenheit zu Impfungen gegeben. — Die in der Anstalt an 178 Individuen ausgeführten Revaccinationen bezogen sich nur zum Theil auf Kinder, da auch 86 Studirende der Medicin auf Wunsch, wegen einiger in das Krankenhaus aufgenommenener Pockenfälle, geimpft wurden. 47 direct am Kalbe vollzogene Revaccinationen ergaben 52,2 Procent Erfolg; bei 118 Wiederimpfungen mit Platten-Lymphe hatten wir 58,0 Procent Erfolg: also eigenthümlicherweise günstigeres Ergebniß als wie bei directer Impfung. Abgesehen von einer erfolglosen Revaccination mit Spatel wurde noch in 12 Fällen flüssige Lymphe zu Wiederimpfungen verwendet, und ergab dieselbe, ohne länger als 7 Tage wirksam zu bleiben, einen Erfolg von 33,5 Procent.

Diesen geringen Erfolgs-Procent-Zahlen und für mich auch nicht gerade sehr erfreulichen Resultaten stehen jedoch wesentlich größere Zahlen und günstigere Procentsätze gegenüber, welche außerhalb unserer Anstalt mit der Vaccine derselben erzielt wurden. — Nach 308 Orten des Deutschen Reiches wurden 3952 Portionen an Aerzte abgegeben: und zwar 2887 Platten, 481 Spatel und 584 Capillaren. Die Lymphe hatte zum Theil sehr große Strecken zu durchmessen und wurde meist erst 2 bis 8 Tage nach der Abnahme vom Kalbe in den betreffenden Impfdistricten verwendet. — Hieraus und aus der ferneren Thatsache,

daß die trockene Lymphhe auch den Transport nach Griechenland, Italien, Spanien, selbst nach Nord- und Südamerika gut aushält, ohne zu verderben oder unwirksam zu werden, geht doch gewiß hervor, daß durch die geschilderte Methode eine für das praktische Bedürfniß vollständig ausreichende Haltbarkeit erzielt wird. Die Impfarzte sind vollständig im Stande, jederzeit und je nach ihrem Bedarf, unabhängig von dem Sitze der Lymphhe-Gewinnungs-Anstalt, den nöthigen Vaccinebrei sich durch Verreiben selbst herzustellen und eignen sich die betreffende Technik leicht an.

Nimmt man an, daß von einer Platte 10 Impfungen gemacht wurden — was wohl bestimmt der Fall gewesen sein dürfte, da, wie mir mitgetheilt wurde, gar nicht selten bei besonders sparsamer Verwendung des Impfstoffes noch mehr (bis 15) Kinder von einer Platte geimpft worden sind —, so ergibt diese schon die Zahl von 28000 Impfungen; rechnet man auf Spatel und Capillaren nur je einen Impfling, so würden in Summa 29935 Impfungen (rund 30000) im Jahre 1882 mit dem Impfmateriel unserer Anstalt versorgt worden sein. — Bericht erhielten wir, was zunächst Erstimpfungen betrifft, über 11557 Impfungen, die mit Platten-Lymphhe ausgeführt worden waren. Mit Ausnahme eines einzigen Arztes, der ein mir unerklärliches ungünstiges Resultat berichtete, sind fast sämmtliche Impfungen, selbst wenn die Lymphhe 4 Wochen alt war oder keine derselben zu verschiedenen Zeiten verrieben worden, von gutem Erfolg gewesen.

Die Zusammenstellung aller mir zugekommenen Zählkarten und statistischen Zusammenstellungen ergibt 96,7 Procent gegen 95,2 Procent des Vorjahres und in sehr zahlreichen Fällen eine Pustelzahl, welche die üblichen 6 Impfschnitte wesentlich überstieg. 12 mal wurden 10 Pusteln, 19 mal 12 P., 1 mal 13 P., 7 mal 14 P., 6 mal 15 P., 5 mal 16 P., 1 mal 18 P., 10 mal 20 P., 2 mal 21 P., 1 mal 23 P., 3 mal sogar 25 Pusteln gemeldet. Es spricht diese eigenthümliche Erscheinung zum Mindesten nicht für eine Schwäche des Impfstoffes — wenn ich persönlich auch das Auftreten so vieler Pocken bei meinen Impfungen nicht habe constatiren können und glaube, daß es sich in manchen Fällen wohl nicht um Nebenpocken, sondern um jene scheinbar isolirten Pustelruptionen längs solcher Schnittrinnen handeln mag, bei denen der Schnitt nicht in völliger Continuität, sondern mit kleinen Unterbrechungen ausgeführt worden ist. — Mit Spateln sind, wie berichtet, 247 Erstimpfungen ausgeführt worden. Das höchste Alter der Lymphhe, von welcher noch Erfolg gemeldet wurde, war etwas über 3 Wochen; Erfolg wurde in 90 Procent constatirt, was gegen das vorjährige Resultat (68,9 Procent) wesentlich variiert, während das Jahr 1880 82 Procent Erfolg mit Spatelimpfung ergeben hatte. Jedensfalls

hängen diese Schwankungen hauptsächlich von der mehr oder weniger sorgfältigen Verreibung der Lympe ab. — Ueber die Erstimpfungen mit flüssiger Lympe ging in Bezug auf 147 Fälle Bericht ein. Der ungenügende Erfolg (51 Procent) spricht deutlich genug dafür, daß die flüssigen Elemente der Vaccine-Pustel wesentlich werthloser sind als die zelligen. — Ferner erhielt ich Bericht über 6535 mit unserer Platten-Lympe ausgeführte Revaccinationen, von denen 85,9 Procent mit Erfolg gekrönt waren. Es ist dies im Hinblick auf die bei Revaccinationen so häufigen Fehlmpfungen immerhin ein sehr befriedigendes Resultat. 65 mit Spateln Revaccinirte ergaben 72,3 Procent Erfolg (gegen 65 Procent des Vorjahres) und 44 Wiederimpfungen mit Capillarlympe 50 Procent (gegen 44,7 Procent des vorangegangenen Jahres). — Ueberblickt man diese Resultate im Ganzen und Großen, so kann man, wenn man die Wirksamkeit der trockenen animalen Vaccine ganz objectiv und unbefangen beurtheilt, sie nur als sehr zufriedenstellend bezeichnen und muß zugeben, daß die höchst einfache Methode der Conservirung allen billigen Anforderungen genügte. — Außer diesen 18595 Impfungen, über welche ich ziffernmäßigen Bericht erhielt, gingen noch über einige tausend Impfungen Bericht nach ungefähren Schätzungen oder in allgemeinen Ausdrücken mehr oder weniger geringer Befriedigung ein. Es ließen sich diese Erfahrungen natürlicherweise in der obigen statistischen Zusammenstellung nicht mit verwerthen. Immerhin aber waren sie von Seiten mir persönlich meist ganz unbekannter Collegen doch sehr schätzenswürdig, als spontane völlig unbeeinflusste Urtheile über den Werth oder Unwerth animaler Vaccine für ausgedehnte Impfbezirke. . . .

Außer solchen Stimmen von Fachgenossen, welche sehr zu Gunsten der animalen Methode sprechen, dürfte es nicht uninteressant sein, eine Zusammenstellung der Procentsätze des Erfolges bei Erst- und Wiederimpfungen einzelner Aerzte zu überblicken, welche 1882 die animale Vaccine unserer Anstalt in ausgedehnterer Weise benutzten. Es fällt dabei ohne Weiteres auf; daß die Ergebnisse ungemein variiren, jedoch im Ganzen und Großen in einer Höhe sich bewegen, welche für die Beurtheilung des praktischen Werthes dieser Methode ermuthigend ist. Es sei hierzu nur bemerkt, daß die Berechnung des Procentsatzes gewissenhaft nach den zugegangenen statistischen Mittheilungen erfolgte.

So hatte Dr. Jung, städt. Impfarzt, in Kreuznach, bei Erstimpfung 97,9 Procent, bei Wiederimpfung 90,3 Procent Erfolg. Med.-Rath Dr. Hirsch in Magdeburg, bei Erstimpfung 69,3 Procent, bei Wiederimpfung 60,7 Procent Erfolg. Dr. Varenhorst, Impfarzt in Bad Nenndorf, Reg.-Bez. Cassel, bei Erstimpfung 93,8 Procent, bei Wiederimpfung 89,1 Procent Erfolg. Dr. Zul. Fröhlich in Akenau, Reg.-Bez. Koblenz, bei Erstimpfung ca. 75 Procent, bei Wiederimpfung ca. 75 Procent Erfolg. Dr. Tschäpe, in

Thouberg bei Leipzig, bei Erstimpfung 99,2 Procent, bei Wiederimpfung 46,0 Procent Erfolg. Dr. Müller, Sanitäts = Rath in Minden (Westfalen), bei Erstimpfung 100,0 Procent, bei Wiederimpfung 98,0 Procent Erfolg. Dr. Kröll, Bezirks = Arzt in Lahr (Baden), bei Erstimpfung 98,7 und 86,0 Procent, bei Wiederimpfung 95,3 Procent Erfolg. Dr. Engelhorn in Maulbronn (Württemberg), bei Erstimpfung 79,0 Procent, bei Wiederimpfung 88,0 Procent Erfolg. Dr. Lang, Impfarzt und Ober = Amtsarzt in Besigheim (Württemberg), bei Erstimpfung 67,4 Procent, bei Wiederimpfung 93,8 Procent Erfolg.

Schließen möchte ich diese auf das 5. Jahr der von mir hier ins Leben gerufenen Anstalt bezüglichen Bemerkungen noch damit, daß es mir nicht mehr so auffällig erscheint wie früher, wenn die Impfung mit trockener Platten = Lymph e außerhalb der Anstalt manchmal glatter und erfolgreicher verläuft als solche mit frisch vom Kalb abgenommener Lymph e, d. h. mit frisch bereitetem Detritus. Letzterer läßt sich viel schwerer so fein und subtil verreiben, zerzupfen und vertheilen als die gut getrocknete Vaccine, die nach einigen Minuten einen homogenen milchigen Brei ergibt, wenn man sie, mit etwas Glys. pur. und Aqu. aa angefeuchtet und in immer kleinere Partikelchen mit einer kräftigen Lanzette zerkleinert hat. Hierbei erlangt man eine so feine Vertheilung — und darauf kommt es wohl an — wie sie die weichen, nachgiebigen Gewebe der Pocke unmittelbar nach dem Abstreichen von der Bauchfläche des Kalbes kaum ermöglichen. Ein weiterer Grund, warum die Resultate mit Platten = Lymph e außerhalb der Anstalt günstiger waren als in derselben, mag auch darin liegen, daß die auswärtigen Aerzte ihre Impflinge in größeren Impfterminen meist beisammen haben und die Lymph e ohne Unterbrechung verbraucht wird, nachdem sie einmal verrieben ist, in unserer Anstalt aber die Impflinge vereinzelt und zu verschiedenen Zeiten erscheinen, so daß die Lymph e ein- und derselben Platte zum Theil wiederholt eingetrocknet und gelöst werden muß.“

Zeitung.

Niederlassungen. Dr. Hoffmann aus Leer, appr. 1882, wird Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus in Konstanz; Dr. Dilg, geb. 1853, appr. 1881, hat sich in Heidelberg, prakt. Arzt Ludwig Knab, appr. 1883, hat sich in Großriudersfeld, prakt. Arzt Ferdinand Ersche, appr. 1883, hat sich in Thingen, A. Waldshut, niedergelassen.

Wohnortswechsel. Prakt. Arzt Schöpflin ist von Niegel nach Gernsbach, Dr. Otto v. Chrismar, appr. 1881, von Thingen, A. Waldshut, nach Freiburg gezogen.

Wegzug. Dr. Grot ist von Kilsheim weggezogen.

Todesfälle. 11. Prakt. Arzt Peter Haaga, geb. in Laupheim in Württemberg 1826, gest. am 19. August in Freiburg; 12. prakt. Arzt Ludwig Bender in Weinheim, geb. 1808, lic. 1831, gest. am 31. August; 13. pens. Bezirksarzt Speri in Freiburg, geb. 1817, lic. 1840, gest. am 22. September.

Karlruhe. Unter Redaction von Dr. Neumann. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.